Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 8

Rubrik: Wichtige Mitteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stuhles, obwohl die heutige Lage viel gefährlicher aussieht und eine noch viel schärfere Stellungnahme erfordert hätte. Beklommen muss man aus der Konsistorialrede Pius' XI. den Schluss ziehen, dass heute auch die geistige Autorität des Vatikans neutralisiert erscheint und in den Ereignissen nur mit höchster diplomatischer Vorsicht gegenübersteht.»
(N. Z. Z., 2. April 35.)

Gerade im Hinblick auf die reaktionär-katholische Bewegung für eine Totalrevision der Bundesverfassung ist es gut, wenn die Einsicht, dass die Zeiten vorbei sind, da die katholische Kirche noch eine geistige und moralische Macht war, auch im Bürgertum Einzug hält. Uns Freidenkern, die wir den Katholizismus auf sein praktisches Wirken hin beobachten, ist diese Feststellung eine alte Wahrheit. Die Lippen der Päpste, die vom Frieden sprechen, haben noch nie einen Krieg verhindert, sondern im Gegenteil seit Jahrhunderten durch ihre Intoleranz Kriege verursacht oder begünstigt.
R. St.

Die unfehlbare Bibel.

Im Staate **Tennessee** besteht immer noch ein Gesetz, das verbietet, in den Schulen irgend eine Theorie zu lehren, welche die Abstammung des Menschen von niederen Wesen vertritt.

Vor einigen Jahren hat es ja in der ganzen freigesinnten Welt peinliches Aufsehen erregt, als der Lehrer J. T. Scopes in Dayton zu 11 Tagen Gefängnis und zur Amtsentsetzung verurteilt wurde, weil er die Darwin'schen Lehren in seiner Schule vortrug.

Nun wurde Mitte März dieses Jahres im Parlament der Antrag gestellt, dieses Stück Mittelalter zu beseitigen. Doch gleich zeigte sich heftiger Widerstand. Das älteste Mitglied des Rates eröffnete die Diskussion mit Vorlesung des ersten Kapitels der Genesis. Auch der ehemalige Präsidentschafts-Kandidat Bryan verteidigte die Bibel. Und das Ergebnis? Mit 67 gegen 20 Stimmen wurde Beibehaltung des Gesetzes beschlossen.
Z.

Kardinal-Staatssekretär Pacelli lobt den Eifer der Gottlosen.

Der Erzbischof von Olmütz, der dem Papst kürzlich über den 1935 in Prag stattfindenden Katholikentag Bericht erstattet hatte, erhielt von Pacelli ein Schreiben, in dem auch der Freidenker ehrenvolle Erwähnung gemacht wird: «Führen nicht auch die Gottlosen den Kampf gegen uns in geschlossener Front? Möchten doch auch die Kämpfer Christi mit dem Eifer, den die Gottlosen bei der Verfolgung ihres ungerechten Zieles zeigen, sich bemühen, den einen und höchsten Sieg zu erringen».

Wir quittieren das Lob des Herrn Kardinals mit dem Versprechen, dass wir Freidenker auch weiterhin bestrebt sein werden, uns seines Lobes würdig zu erweisen. Unser Eifer wird wesentlich durch die wissenschaftliche Einsicht gefördert, dass wir im Sinne der natürlichen Entwicklung arbeiten, während die Gläubigen sich in der Verfolgung ihrer angeblich «gerechten» Ziele nur auf fragwürdige Dokumente zweifelhaften historischen Wertes zu stützen vermögen. Was die ethische Seite der Frage betrifft, so können wir darauf verweisen, dass unser Ziel auf die Befreiung der Menschheit aus sozialer und geistiger Sklaverei gerichtet ist, während die Kirche gerade in neuester Zeit genötigt ist, mit dem blutigsten Terror der Weltgeschichte zu paktieren, um ihren Bestand zu sichern.
H.

Die Universität als Konjunkturinstitut.

Als konjunkturelle Auswirkung der Umgestaltung Oesterreichs in einen katholischen Ständestaat ist der Besuch an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität um nicht weniger als 15 % zurückgegangen. Hingegen hat die Zahl der Hörer an der katholischen theologischen Fakultät um 20 % zugenommen. Dafür ist die Nachfrage nach evangelischen Geistlichen zurückgegangen: Kurssturz an der evangelischen theologischen Fakultät um 20 %. Auch die juridische Fakultät hat einen Rückgang von 11 % zu verzeichnen; ein charakteristisches Symptom für einen «Rechts»-Staat.
H.

Von denen, die da nicht alle werden ...

Ministerpräsident Goering verbot in Deutschland die in Berlin allein über 100,000 Anhänger zählende Weissenbergsekte. Dem «Bund» scheint unerklärlich, wie es dem ehemaligen Maurer Weissenberg gelungen sei, seinen hypnotischen Einfluss auf so grosse Massen zu gewinnen, ebenso unerklärlich, wie uns die Massenbeeinflussung durch die Spukmeister des Nationalsozialismus erscheinen müsste, wenn wir nicht erkannt hätten, dass die Anhänger der Weissenbergsekte wie die des Nationalsozialismus zu denen gehören und zu zählen sind, gegen die selbst die «Götter» vergeblich kämpfen. Laut «Bund» hatte der beleibte Mann den Seehundskopf eines Münchner Bierphilisters, ohne jegliche suggestive Anziehungskraft. Durch Handauflegen, durch Auflegen von ..... weissem Käse, half der «Wundertäter» den Mühseligen und Beladenen, die bei ihm Heilung von Krankheiten oder auch nur ihr Seelenheil suchten. Wie dies bei Verrückten nicht selten der Fall ist, besitzen sie eine nicht unbedeutende Schwäche für allerhand Titel und fühlen sich erst dann recht wohl, wenn sie mit aussergewöhnlicher Untertänigkeit angeredet werden. Wie bei Hitler das «Heil» als das Höchste und Heiligste gilt, so liess sich «Meister» Weissenberg nicht ungern als «Eure Majestät» titulieren oder sich mit den Worten «Gott zum Gruss! Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt über diese Erde schreitend mit dem irdischen Namen Josephs Weissenberg» ansprechen. Bei Geisterséancen verfielen oft zahlreiche Frauen in religiöse Verzückung und Krämpfe, die Weissenberg, wieder durch Handauflegen davon erlöste. Da aber eine öftere Wiederholung eine Sache zur Gewohnheit werden lässt, wurden auch solche Verzückungen Gewohnheit und endeten dann in vielen Fällen in vollständigem religiösem Wahnsinn.

Der staatlichen Verfolgung entzog sich der Verrückte Weissenberg geschickt, indem er seine «Bewegung» national aufzog. Als er aber dann sogar Ehrenpräsident von Berlin werden wollte, wurde es den Behörden zu bunt. Die Sekte wurde verboten mit der Begründung, «dass sie ihre Veranstaltungen seit der nationalsozialistischen Erhebung mit dem Ideengut der nationalsozialistischen Revolution zu verbrämen suchte und damit das nationalsozialistische Gedankengut schamlos herabwürdigte». Das Vermögen der Sekte wurde, wie nicht anders zu erwarten war, beschlagnahmt um damit eine andere bekämpfenswerte Verrücktheit, den Nationalsozialismus, zu fördern. Wir hoffen gerne, dass dem «Meister» Weissenberg im Irrenhaus Zeit geboten wird, über sein «heiliges Werk» nachzudenken. Es muss zwar gesagt werden, dass alle andern Sekten und Religionen auf ähnliche Weise und durch ähnliche Wunder und Mittel geschaffen wurden, und dass deren Begründer und Stifter ebenfalls verdient hätten, hinter den dicken Mauern einer Irrenanstalt unschädlich gemacht zu werden. Solange die Massen noch auf solchen Blödsinn hereinfallen, wird es nicht möglich sein, sie von ihren materiellen und geistigen Ketten zu befreien.
W. H. S.

Was wird das Ausland sagen

wenn bei einer Verfassungsrevision die freiheitlichen Rechte der Schweizer verloren gehen? Wachet über Glaubens- u. Gewissensfreiheit! Die Reaktion geht um!

Wichtige Mitteilung.

In Abänderung des in letzter Nummer bekanntgegebenen Programms zur **Delegiertenversammlung** teilen wir mit, dass die Ortsgruppe Basel ihre Jugendweihe bereits am letzten Sonntag abgehalten hat und deshalb der **Beginn der Delegiertenversammlung** im Volkshaus auf **9.30 Uhr** angesetzt wurde.
Der Hauptvorstand.

Korrigenda.

Im Titel zum Artikel über die Heiligsprechung von Thomas Morus hat sich ein «unheimlicher» Druckfehler eingeschlichen. Statt der unheimliche Heilige soll es natürlich heissen der **unheilige** Heilige.

Bei der Angabe des **Redaktionsschlusses** hat der fortschrittliche Setzer wohl einem aufrichtigen Wunsch Ausdruck verliehen, als er daraus einen **Reaktionsschluss** machte. Nur Geduld, auch das wird kommen, wenn immer mehr Setzmaschinen im Sinne des freien Denkens und der freien mutigen Tat arbeiten.
Redaktion.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 3. Mai, im Hotel Rheinfelderhof, Vortrag von Gesinnungsfreund Traber über **«Soziale Bedeutung der ethischen Kultur»**.

BERN. Samstag, den 27. April, 20 Uhr, spricht im Saale des Hotel Bubenberg Gesinnungsfreund Theodor Tobler über **«Wesen und Ziele des Freimaurertums»**. Wir erwarten für diesen aktuellen Vortrag zahlreichen Besuch der Mitglieder von Bern und Umgebung. Eingeführte Gäste sind willkommen.

ZÜRICH. Samstag, 20. April: Freie Zusammenkunft im «Zähringer». Samstag, 27. April: **Mitgliederversammlung** im «Zähringer». Hauptgeschäft: Bericht über die Präsidentenkonferenz und die Delegiertenversammlung vom 13. und 14. April in Basel.

Ihre letztwillige Verfügung

nehmen wir gerne in Verwahrung.
Sekretariat der F. V. S., Gutenbergstrasse 13, BERN.

Redaktionsschluss für Nr. 9 des «Freidenker»: Donnerstag, den 25. April.